Jenes furchtbare juckende Gefühl!

Stillen Sie es sofort durch den Gebrauch von Zemo, dem merkwürdigen, wissenschaftlichen Haut-Mittel.

Holen Sie eine 25c Flasche und überzeugen Sie sich selbst.

Es gibt nur wenige Dinge die schlimmer sind wie anhaltendes Jucken — wenn Sie üblen als ob Sie sich „in Stücke kratzen könnten."

Kratzen Sie aber nicht, es macht die Sache nur schlimmer. Reiben Sie nur ein wenig Zemo darauf und das Jucken und Brennen wird weggezaubert — ein sehr angenehmes Gefühl hinterlassend.

Einerlei ob das Jucken die Folge von Mikroben ist, welche sich in der Haut eingenistet haben, von verstopften Poren oder kranken Blutzellen in der Haut, Zemo wird es sofort stillen und wird schnell die Ursache beseitigen oder entfernen.

Leidet nicht ebenso. Gebraucht Zemo für sofortige Linderung.

Beweisen Sie es selbst! Holen Sie sich heute eine 25 Cent Flasche und Sie werden absoluten Beweis haben von seinen merkwürdigen Resultaten. Zemo, 25c die Flasche, wird überall von Apothekern verkauft und garantirt. In Cincinnati ist es in den zehn Dow'schen Apotheken zu haben.

Lokal-Bericht

Für's Sängerfest

In Louisville beschäftigt man sich bereits mit dem Unterhaltungs-Programm für die Sänger.

Die Festbehörde für das bevorstehende Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerfestes in Louisville ist eifrig mit den Rüstungen für das Fest beschäftigt und trifft auch bereits Vorkehrungen für das Unterhaltungsprogramm.

Der „Louisville Anzeiger" berichtet über die Kommitteesitzung, in welcher über das Unterhaltungsprogramm berathschlagt wurde, wie folgt:

„Das Unterhaltungs- und Picnic-Kommittee für das Sängerfest hielt im Hotel Seelbach eine Sitzung ab, um Berathungen abzuhalten, auf welche Weise man die Sänger des Nordamerikanischen Sängerbundes gelegentlich des Sängerfestes bewirthen und unterhalten will. Die Vorsitzer der beiden Kommitteen sind die Herren Carl A. Wellendorff und Phil. Hollenbach. Nach der Wahl eines Sekretärs wurden verschiedene Vorschläge angeregt, die indessen noch nicht definitiv angenommen wurden, da es sich vorläufig nur um eine allgemeine Besprechung handelte. Man nahm indessen ein Programm in Aussicht, daß man in der Zwischenzeit näher ausarbeiten will. Die Anwesenden waren im allgemeinen der Ansicht, daß der Empfang der Sänger in einem großen Maßstabe geschehen soll, da dadurch der Eindruck des Festes eigentlich eingeleitet wird. Es wurde beschlossen, um eine Bewilligung beim Festausschuß einzukommen, womit man die Unkosten zu decken gedenkt. Ehe eine solche Bewilligung gemacht ist, kann natürlich nichts geschehen. Der Sekretär wurde beauftragt, verschiedene Erkundigungen bezüglich einer Autofahrt, einer Flußfahrt und Bedingungen für das Volksfest einzuziehen. Ein aus den Herren Phil. Hollenbach, Carl A. Wellendorff, Jacob Hubbuch, Jacob Ziegler, John F. Oertel, John Kaster und F. W. Willig bestehendes Kommittee wird mit dem Geschäftsführer eines Vergnügungs-Parks am Samstag Vormittag eine Konferenz abhalten, um über das Volksfest Rücksprache zu nehmen. Soweit mitgetheilt werden kann, wird die Liederkranzhalle während des Sängerfestes als die Empfangsstätte bestimmt sein. Die näheren Einzelheiten über die Bewirthung und die Unterhaltung der auswärtigen Gäste werden natürlich erst in einer späteren Versammlung weiter besprochen werden. Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 7. April, im Hotel Seelbach statt.

Festsekretär Neumeyer machte bekannt, daß sich fünf weitere Vereine angemeldet haben, darunter der New Orleanser Quartett-Klub, der aus 12 Mitgliedern besteht. Der genannte Klub hat im Sängerbund einen großen Namen, denn er ist von dem verstorbenen Präsidenten des Nordamerikanischen Sängerbundes Prof. Hanno Deiler gegründet worden und hieß früher New Orleanser Quintett-Klub. Außer diesem Vereine meldeten sich an der Harugari Männerchor von New Orleans mit 31 Mann, Männerchor von New Orleans mit 12 Mann, der Orpheus von Pittsburg mit 10 Mann und der Arion Männerchor von Chicago mit 30 Mann."

Symphoniekonzert.

Gelegentlich der beiden Symphoniekonzerte, die heute Nachmittag und morgen Abend im Emery Auditorium stattfinden, wirkt als Solistin die berühmte Klaviervirtuosin Teresa Carreno mit und das vollständige Programm der Konzerte ist wie folgt:

Symphonie No. 2 in D Dur . . . Beethoven.
Klavierkonzert in A Moll. . Grieg
Symphonie No. 3 . . Mendelssohn.

Ein jäher Tod

Louis B. Koenig aus Detroit auf dem C. H. und D. Bahnhof von einem Herzschlag betroffen.

Die Polizisten Mehan und Boes fanden gestern Abend auf den Stufen des C. H. u. D. Bahnhofs bewußtlos liegend einen gutgekleideten, ungefähr 60 Jahre alten Mann auf und ließen denselben zunächst nach dem städtischen Hospital bringen, wo es sich herausstellte, daß der Tod bereits eingetreten war. Der Verstorbene wurde dann nach der Morgue gebracht, und die Beamten dortselbst fanden in seinen Taschen verschiedene Papiere, welche besagen, daß der Todte der ungefähr 60 Jahre alte Louis B. Koenig aus Detroit, Mich., ist. Eine an ihm gefundene Karte gab seine Adresse, No. 210½ Berlin Straße und die Thatsache an, daß er ein Vertreter der Pfeiffer Brewing Co. in Detroit ist. Auch wurden an ihm zwei goldene Uhren, viele Werthsachen und zwei Gepäckscheine für nach Detroit bestimmtes Gepäck gefunden. Der Coroner, der von dem Vorfall benachrichtigt wurde, stellte fest, daß Herr Koenig einem Herzschlag erlegen ist. Die Angehörigen des Todten wurden telegraphisch von seinem Ableben benachrichtigt.

Personal-Notizen.

Im hohen Alter von 87 Jahren ist gestern Herr Friedrich R. Schuermann, einer der ältesten und angesehendsten deutschen Pioniere von Hamilton County, aus dem Leben geschieden. Der Entschlafene, der aus Lembrück in Hannover gebürtig war, kam im Jahre 1857 nach Hamilton County und ist seitdem ununterbrochen hier ansässig gewesen. An näheren Angehörigen hinterläßt Herr Schuermann zwei Töchter, einen Schwiegersohn, vier Enkel und mehrere Neffen und Nichten. Mit der Familie betrauern den Heimgang dieses wackeren Mannes die vielen Freunde, die er sich im Laufe der Jahre durch sein kerndeutsches Wesen und seine hervorragenden Charaktereigenschaften zu erwerben gewußt hatte. Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag um ein Uhr vom Trauerhause an der Bridgetown Road in Covedale aus statt, und die Beisetzung erfolgt um halb drei Uhr auf dem Deutschen Prot. Friedhof an der Carthage Pike.

Dies und Das.

— Robert M. Scott, der Notice Record Clerk des Stadtraths, hat gestern seine Resignation eingereicht.

— Wilfred Mundhent, M. J. Flynn, Frank McCord, Charles Nordhoff, H. Wittenberg und Frank Rutterer, die von den Distrikt-Steuer-Assessoren McCarthy und Doran als Grundeigenthums-Abschätzer angestellt worden sind, begannen gestern ihre Thätigkeit.

— Der City Club wird am Samstag seine Beamten für das laufende Jahr erwählen. Die Kandidaten sind: Präsident, Rev. George A. Thayer; 1. Vize-Präsident, Professor Frederick C. Hicks; 2. Vize-Präsident, Robert S. Marks; Sekretär, Ralph E. Clark; Schatzmeister, Lester Rothschild; Direktoren, William Dunbar und Alfred Bettman.

— Der Mütterklub der Vine Str. Schule hat beschlossen, die Nähklassen in der Schule auf eigene Kosten fortzusetzen, da der Schulrath bekanntlich infolge seiner großen Finanzklemme außer Stande ist, die Unkosten für die Klassen fernerhin zu tragen. An dem Unterricht nehmen jetzt 35 Frauen theil.

— Der Konventionsfonds der Handelskammer ist nunmehr auf $70,046 gestiegen. Die Beisteuern am gestrigen Tage beliefen sich auf $1500.

— Im Hebrew Union College wird am Samstag der Gründertag gefeiert und diese Feier findet um drei Uhr Nachmittags in der Kapelle der Anstalt statt. Ansprachen werden von Professor Henry Englander und Herrn Louis L. Mann gehalten, während der Chor ein hübsches Programm zur Durchführung bringt. Das Publikum ist zu der Feier eingeladen.

Feuer.

— Frau Güthlein, Gattin des Gastwirthes William Güthlein, war gestern in ihrer Wohnung an der Freeman Avenue und York Straße damit beschäftigt, ein Kleidungsstück mit Benzin zu reinigen, als die Flüssigkeit plötzlich Feuer fing. Die Frau schrie laut um Hilfe und wurde die Feuerwehr zur Ablöschung des entstandenen Brandes durch einen Stillalarm herbeigerufen. Das Kleidungsstück verbrannte vollständig, ein besonderer Schaden entstand nicht.

— Ein kleines Feuer entstand gestern Morgen in der Versandt-Abtheilung der U. S. Lithographing Co. in Norwood, welches jedoch durch den automatischen Sprenklers abgelöscht wurde. Der Brand entstand in alten Wollappen und ist der Schaden minimal.

— Die Feuerwehr wurde gestern Abend nach dem Hause No. 425 Bauer Avenue gerufen, da in der Wohnung der Frau Fannie Schiebmann ein kleines Feuer ausgebrochen war. Frau Schiebmann hatte Möbel mit Terpentin gereinigt, als sie mit dem feuchten Lappen einen brennenden Gasofen zu nahe kam, wodurch derselbe Feuer fing. Einige alte Kleidungsstücke wurden durch den fortgeworfenen Lappen in Brand gesetzt, wodurch ein Schaden von $5 angerichtet wurde.

— Durch einen Stillalarm wurde gestern Abend die Feuerwehr nach dem Hause No. 646 Richmond Straße gerufen, da durch einen schadhaften Schornstein ein kleines Feuer unter dem Dachstuhl entstanden war. Das Haus wird von der Negerfamilie W. Jones bewohnt. Der angerichtete Schaden ist minimal.

— Durch dichte Rauchwolken, welche sich gestern Abend in den Damenspeisesaal des bekannten Restaurants von W. Schuler an der Vine Straße ergossen, bemächtigte sich der zur Dinnerzeit in beträchtlicher Anzahl anwesenden Gäste eine kleine Aufregung. Die Gemüther beruhigten sich jedoch schnell, als die durch einen Stillalarm herbeigerufene Feuerwehr erschien und feststellte, daß es sich nur um eine kleine Rußverbrennung in dem Schornstein handelte. Ein Schaden entstand nicht.

Unfälle.

— Charles Reilly, von No. 534 W. 4. Straße, wurde gestern, mit einer Wunde am Kopfe, ins städtische Hospital gebracht. Er hatte sich die Wunde bei einem Sturz in ein Schaufenster, No. 106 West 5. Straße, zugezogen.

— Auf den Anlagen der Pennsylvania Eisenbahn an der Eastern Ave. gerieth gestern Nachmittag der Eisenbahnarbeiter Patrick Meehan, No. 1536 Gladstone Avenue, wohnhaft, zwischen zwei Waggons und trug den Bruch mehrerer Rippen davon. Der Verunglückte wurde nach dem Guten Samariter Hospital gebracht.

— Beim Hinabsteigen in den Keller des Hauses No. 933 West 8. Straße stürzte gestern Nachmittag der Hausmeister Fred Evers die Stufen hinab und zog sich den Bruch des linken Beines zu. Evers wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Kleine Polizeinachrichten.

— Patrick Kelly, welcher an der Weitzel Avenue einen Leihstall betreibt, theilte der Polizei den Namen eines Mannes mit, welchem er am Dienstag ein Pferd und Wagen lieh. Der Kunde hat bis jetzt nas Gespann noch nicht wieder abgeliefert.

— Die Spieler-Abtheilung des Detektiv-Departements verhaftete gestern Nachmittag zum vierten Male den Barbier Mortimer Dunning von No. 1204 Freeman Avenue unter der Beschuldigung, Wettzettel in seinem Besitz zu haben. Die Beamten fanden eine Cigarrenkiste voller Wettzettel in einem Holzschuppen hinter seinem Hause versteckt.

— Der Nachtwächter M. Hughes von der Andrew Mehmer Braß Co., an der Patterson Straße, theilte der Polizei gestern mit, daß er in der Mittwoch Nacht zwei verdächtige Personen in den Anlagen der Firma angetroffen habe. Als er dieselben vertreiben wollte, feuerte einer der Burschen auf ihn, während der andere mit einem Stein nach ihm warf, worauf Hughes seinerseits Feuer auf die Verdächtigen eröffnete. Die Burschen entkamen im Dunkel der Nacht.

— Detektivs nahmen gestern den 35 Jahre alten John Jenson von No. 1131 Race Straße und den 48jährigen Max Kushnski von No. 1608 Central Avenue unter der Beschuldigung der Hehlerei in Haft. Die Männer hatten Laternen, Lederriemen, Ketten und Zangen, welche aus dem Laden der Armleder Co. entwendet waren, gekauft. Der Diebstahl wurde angeblich von dem Nachtwächter der Firma, Roy Ireland, ausgeführt, welcher die Gegenstände nach seiner Wohnung nahm und durch den bereits vor drei Tagen verhafteten John Clemens verkaufen ließ. Ireland wurde in der Mittwoch Nacht verhaftet und in der fünften Distriktsstation eingesperrt.

Im Laufe des Nachmittags wurde von Detektivs der 46 Jahre alte Maler William D. Cahil, No. 27 Garfield Place wohnhaft, verhaftet. Cahill soll Farben, welche aus den Räumen der Armleder Co. entwendet wurden, angekauft haben.

— Ein Dieb, welcher sich durch ein offenes Fenster des Speisezimmers von Bernard Aufderheide, No. 2489 Madison Road, in die Wohnung eingeschlichen hatte, entwendete $5.60 in Baar sowie verschiedene Silbersachen im Werth von $20.

— Aus dem Spirituosengeschäft von G. B. Gerdes, No. 104 Ost Pearl Straße, entwendete ein Dieb ein Dutzend Quartflaschen und 3 Gallonen Whisky im Werthe von $12.

— Unter der Beschuldigung des Kleindiebstahls wurde gestern auf Grund eines Haftbefehls der 44 Jahre alte Maschinist Louis Meyer von No. 2973 Wardell Avenue in Haft genommen. Meyer soll einem Bekannten einige Rasiermesser und eine Vorsteckнadel entwendet haben.

Sharp-Inquest

Der Coroner will unter allen Umständen den anonymen Briefschreiber in dem Sharp Fall feststellen.

Wohl selten hat ein Inquest dem Coroner so viele Sorgen bereitet, wie der Inquest über den Tod des 25 Jahre alten Eisenbahnbremsers Emanuel Sharp, welcher am 18. März nahe den Geleisen der B. und O. S.-W. Eisenbahn, an der State Avenue, schwer verletzt aufgefunden wurde, und kurz nach seiner Einlieferung im Seton Krankenhause verstarb. Coroner Dr. Foertmeyer gelangte in Besitz eines Schreibens, in welchem angegeben wurde, daß Sharp nicht einem Unfall, sondern das Opfer eines Ueberfalls geworden ist. Die Detektivs Ottoway und Beckman waren in dieser Ermittelung thätig und fanden auch den angeblichen anonymen Briefschreiber. Doch konnte nicht festgestellt werden, ob Sharp eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Als Zeuge wurde Clyde Kergan von No. 2727 Eastern Avenue auf den Stand gerufen. Kergan gab zu, daß er seit seinen Jugendjahren mit Sharp auf Kriegsfuß stand, bestritt aber, der Schreiber des anonymen Briefes zu sein. Hierauf diktirte ihm der Coroner verschiedene Male den anonymen Brief und es stellte sich heraus, daß der Zeuge dieselben Worte wie in dem Original in derselben Weise falsch buchstabirte. Eine Kopie dieser Diktate wird mit dem Originalbrief einem Handschriften-Sachverständigen zur Begutachtung übergeben werden. Kergan gab an, daß er als Privatdetektiv thätig ist, aber schon zweimal bei verschiedenen Gelegenheiten verhaftet wurde. Coroner Dr. Foertmeyer wird noch andere Zeugen vernehmen, ehe er zu einem Verdikt gelangt und er befragte den Staatsanwalt Pogue, ob der Schreiber des anonymen Briefes bestraft werden könne.

Identifizirt.

Gestern Nachmittag gelang es, die unbekannte Frau, welche am Mittwoch Abend von einer Vorortbahn, an der Fairfax und Woodburn Ave., in bewußtlosem Zustande nach dem Bethesda Hospital gebracht wurde, mit Bestimmtheit zu identifiziren. Die Frau, welche zeitweise zur Besinnung kam, gab ihren Namen als Lizzie Collins oder Lizzie Dowling an. Durch die Zeitungen wurde der Gatte der Frau auf den Vorgang aufmerksam gemacht und er begab sich gestern Nachmittag nach dem Bethesda Hospital, wo er in der Erkrankten seine Gattin Frau Elisabeth Collins erkannte. Das Ehepaar wohnt No. 304 Ost 8. Straße. Frau Collins hat einen Schlaganfall erlitten und ist vorläufig noch nicht transportfähig.

In den Kanal geworfen.

In der Mittwoch Nacht wurde der Maschinist Tim Murphy aus Memphis, Tenn., an der 12. und Canal Straße von mehreren Burschen angefallen und beraubt. Die Burschen stießen ihr Opfer, nachdem sie ihm $18 abgenommen hatten, in den Kanal, aus dem der Mann von Passanten herausgezogen wurde.

Cincinnati Turngemeinde.

In der monatlichen Versammlung der Turngemeinde, die nächsten Sonntag Nachmittag im Klubzimmer stattfindet, wird ein vorläufiger Bericht über das Schauturnen in der Musikhalle unterbreitet werden. Die noch ausstehenden Eintrittskarten sollten deshalb bis dahin verrechnet sein. In derselben Versammlung wird auch das Programm für den geistigen Turntag im April besprochen und aufgestellt.

Exerziermeister.

Polizei-Sergeant Charles Palmer wurde gestern zum Exerziermeister der Polizeimannschaften an Stelle des aus dem Dienst geschiedenen Polizei-Inspektors John Carroll ernannt. Sergeant Palter ist der zweigrößte Polizist im Departement.

Inland-Telegraph

Riesiger Kohlengräberstreik droht am 1. April.

Chicago, Jll., 26. März. Mit dem ersten April werden 375,000 Kohlengräber in allen Bergwerken der Weichkohlenstaaten die Arbeit niederlegen. Die Unterhandlungen wurden heute eingestellt, da die Grubenbesitzer von Ohio mit den Kohlengräbern zu keiner Einigung kommen konnten. Dadurch werden auch die anderen drei Staaten, Western Pennsylvania, Indiana und Illinois in Mitleidenschaft gezogen.

Präsident John P. White erklärte gestern, daß eine Vereinbarung mit den andern drei Staaten vorläufig nicht getroffen werden konnte, es aber nicht ausgeschlossen sei, daß die Arbeit hier wieder aufgenommen werden wird.

Ausplaudern von Dienstgeheimnissen verboten.

Chicago, Jll., 26. März. Weil die weiblichen Assessoren zu viel geplaudert haben, hat die Steuerbehörde eine Ordre erlassen, dahin lautend, daß Assessoren aus ihren Stellungen entlassen werden, wenn sie die Geheimnisse ihres Amtes ausplaudern.

Chicagoer Zeitungen brachten gestern Artikel über das, was weibliche Assessoren in mehreren fashionablen Wohnungen am Lake Shore Drive gesehen haben. Es wurde da von Onyx-Badewannen, kostbaren Wandgehängen, Hydro Aeroplanen und theuren Gemälden erzählt, und die Folge war, daß eine ganze Anzahl Familien, deren Hauseinrichtung in detaillirter Weise beschrieben worden war, sich bei der Steuerbehörde beschwerte.

„Von jetzt an werden alle Assessoren täglich der Steuerbehörde Bericht abstatten," heißt es in der Ordre, und sie werden dafür verantwortlich gehalten, daß nichts von dem, was sie erfahren, in die Oeffentlichkeit gelangt. Wer gegen diese Ordre verstößt, wird sofort entlassen werden.

Wollen die Deportirung von Har Dyal verhindern.

San Francisco, Cal., 26. März. Die Freunde von Har Dyal, des Hindu-Philosophen und Befürworters radikaler sozialer Reformen, haben beschlossen, alles aufzubieten, um seine Deportation als „unerwünschter Ausländer" seitens der Bundesregierung zu verhindern. Die Verhaftung Dyals, am Mittwoch Abend, seitens der Einwanderungs-Inspektoren soll die Folge einer Untersuchung gewesen sein, welche die Behörden mit Bezug auf die in den Ver. Staaten befindlichen Hindus geführt haben. Sie werden beschuldigt, von den Ver. Staaten aus gegen die britische Regierung in Indien zu hetzen. Andere Verhaftungen werden wahrscheinlich folgen.

Die Hindu-Studenten an der Universität von Californien erklären, daß Dyal für den größten Patrioten seines Landes gehalten werde. Obgleich weniger als dreißig Jahre alt, hat er sich durch seine Schriften und Vorlesungen unter den Sozialisten und Revolutionären einen großen Ruf erworben. Er ist der Sekretär der San Francisco Radical Club, der aus Sozialisten, Revolutionären und Mitgliedern der Industrial Workers of the World besteht.

Unter den Dokumenten, die während des Prozesses des Emirs von Chand, der mit einigen Anderen des Aufruhrs angeklagt war, in Delhi, Indien, dem Gericht vorgelegt wurden, befand sich auch ein Brief, der mit dem Monogramm der Universität von Californien versehen war. Die Einwanderungsbehörden sollen seit geraumer Zeit, auf Ersuchen der britischen Regierung, im Geheimen verfucht haben, zu ermitteln, wer den Brief geschrieben hat.

Postmeisterin beraubt.

Hackensack, N. J., 26. März. Frl. Susie Speight, die Postmeisterin von Maywood, wurde am Donnerstag Abend von zwei Straßenräubern niedergeschlagen und um $650 in Baar und Briefmarken beraubt, die sie in einer Handtasche trug.

Mord und Selbstmord.

New Orleans, La., 26. März. Die Leichen von Frl. Mamie Dodd, 19 Jahre alt, und R. D. Sanchez, einem 24 Jahre alten verheiratheten Mann, wurden am Donnerstag in einem hiesigen Park gefunden. Das Mädchen war durch die linke Schläfe geschossen worden und der Mann in den Mund.

Ein Revolver und ein Schreiben in der Handschrift des Mädchens, das in der Nähe der Leiche gefunden wurde, scheint anzudeuten, daß es sich um einen Mord und Selbstmord handelt. Das Mädchen bat in dem Schreiben seine Mutter um Verzeihung.

Schiffsnachrichten.

New York, 26. März. Angek.: „Venezia" von Marseille; „Kaiser Wilhelm der Große" von Bremen; „Lusitania" von Liverpool; „Europa" von Neapel.

Abgeg.: „Amerika" nach Hamburg; „Cedric" nach Liverpool; „Kristianiafjord" nach Bergen.

London. Abgeg.: „Minnewaska" nach New York.

Genua. Angek.: „Calabria" von New York.

Havre. Angek.: „La Lorraine" von New York.

Gibraltar. Angek.: „Caronia" von New York, nach Neapel. Abgeg.: „Franconia" nach New York.

Queenstown. Abgeg.: „Cymric", von Liverpool nach Boston; „St. Louis" nach New York.

Liverpool. Ang.: „Merion" von Philadelphia; „Victorian" von St. Johns, N. B. Abgeg.: „Andania" nach Boston; „Baltic" nach New York.

Boston. Angek.: „Cretic" von Genua.

Philadelphia. Abg.: „Manitou" nach Antwerpen.

Könige und Schneider.

Könige sind gewöhnlich gut gekleidet, und an ihrem Anzug dürfte der berühmte Pariser Modenkönig, der jetzt als Vortragskünstler durch die Welt reist, nichts Wesentliches auszusetzen haben. Sind doch in dem Privatbudget selbst des bescheidensten Herrschers für den Hofschneider Summen, die dem gewöhnlichen Sterblichen geradezu ungeheuerlich erscheinen müssen, bestimmt. Der schlichteste und in seinen Lebensgewohnheiten einfachste aller Herrscher ist, wie das „Journal" wissen will, König Georg von England: 25 Anzüge pro Jahr, die zusammen etwa $1000 kosten und ebenso viele Jagd- und Sportanzüge zum Gesammtpreise von $800 genügen für diesen König, der vergleichsweise für seine Garderobe sehr wenig ausgibt. Für seine Winterüberzieher zahlt der König von England $48, für seine Sommerüberzieher $40. Die einfarbigen seidenen Krawatten, die König Georg trägt, kosten durchschnittlich $4 bis $8 pro Stück. Mehr als fünfzehn bis zwanzig Mal zieht der König einen Anzug nicht an. Niemals kommt es vor, daß er die Anzüge, die er bestellt, persönlich anprobiert; der Schneider macht die Anproben vielmehr an einer Figur, die genau nach der Figur und Statur des Königs geformt ist.

Auch Kaiser Wilhelm gibt für seine Civilkleidung nicht allzuviel aus: dafür hat er aber eine ausgesprochene Vorliebe für schöne Jagd- und Nachtkleider, und diese Anzüge kosten ihn sehr viel. Wenn der Kaiser Anzüge bestellt, bestellt er immer gleich zwei Dutzend auf einmal.

Der eleganteste aller Herrscher ist der junge König von Spanien. Alfonso der Dreizehnte liebt besonders schöne, mit Gold und Silber bestickte Phantasiewesten, die per Stück $80 und mehr kosten. Die Königin sieht die allzu üppigen Westen ihres Gemahls nicht immer gern, und es kommt daher nicht selten vor, daß Alfonso eine neue Weste, auf die er besonders stolz war, nur einmal und dann nicht wieder tragen darf. Sehr belastet wird das Budget des Königs auch durch kostbare Hüte, besonders durch Cylinderhüte, für die Alfonso $24 per Stück zu zahlen pflegt. Auch für schöne Strumpfbänder hat der König eine kleine Schwäche; man erzählt sich, daß viele seiner Strumpfbänder mit Platinschnallen geschmückt seien, und daß ein Paar solcher Strumpfhalter $160 koste; und es werden alljährlich für Rechnung des Königs mindestens drei Paare bestellt!

Auch der Zar giebt viel für seine Garderobe aus, aber lange nicht so viel, wie König Alfonso. Kaiser Nikolaus der Zweite besitzt eine großartige Sammlung von Ueberziehern, die mit dem seltensten und kostbarsten Pelzwerk gefüttert sind; für diese Pelze, die natürlich besonders gut in Ordnung gehalten werden müssen, werden jährlich an $1000 aufgewendet. Die Winter- und Sommerhandschuhe kommen den Zaren auf fast $1000 zu stehen. Für seine Anzüge wählt der Kaiser von Rußland mit Vorliebe dunkle Farben, am liebsten Dunkelgrau. Er ist immer sehr gut gekleidet, ja, vielleicht am besten gekleidet unter allen europäischen Fürsten. Seine Anzüge kosten ihn jährlich $10,000.

Was wird nun, wird mancher sich fragen, aus all den Kleidungsstücken, die die Könige ablegen, nachdem sie sie nur ein paar Mal getragen haben? Der Zar, einer der reichsten aller Fürsten, schenkt seine getragenen Sachen seinem Kammerdiener. König Alfonso aber läßt sie verkaufen. König Georg von England läßt sie auch verkaufen, schenkt aber das Geld, das er dafür erhält, der Königin, die es für wohlthätige Zwecke verwendet. Das Geld, das aus dem Verkauf der Kleidungsstücke Kaiser Wilhelms herrührt, ist gleichfalls für wohlthätige Zwecke bestimmt.

Kants Freunde. Es war ein eigenthümlicher Zug in dem Leben des Weltweisen von Königsberg, daß er Freundschaft am liebsten nicht mit Gelehrten, sondern mit Männern einer allgemeineren weltbürgerlichen Bildung schloß. So war Kant mit einem schlichten Oberförster in der Nähe von Königsberg Namens Wobser durch enge Freundschaft verbunden. Wie Dr. M. Kronenberg erzählt, brachte Kant (der bekanntlich niemals weit über die Nähe von Königsberg hinausgekommen ist) bei diesem Förster wiederholt seine Ferien zu und hat ihm ein dauerndes litterarisches Denkmal gesetzt, indem er in den „Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen", die er in seinem Forsthause schrieb, das Idealbild des deutschen Mannes nach ihm zeichnete. Eine enge Freundschaft verband Kant namentlich mit mehreren gebildeten Kaufleuten Königsbergs, besonders mit Green und Motherby und mit dem Direktor Ruffmann. Zu Kants Hausfreunden gehörten Wasiansky und Jachmann, die längere Aufzeichnungen über das angeregt geistige und gesellige Leben im Heim des Philosophen hinterlassen haben. In dem Gartenhause Greens pflegten die Freunde eine Zeitlang täglich Nachmittags zusammenzukommen. Diese Zusammenkünfte entwickelten sich dann in der Regel folgendermaßen: Kant ging zu seinem Freunde Green und fand diesen in seinem Lehnstuhl schlafend, setzte sich neben ihn, hing seinen Gedanken nach und schlief auch ein. Dann kam meistens Ruffmann, sah die Beiden schlafen, setzte sich daneben und that ein gleiches, bis endlich Motherby zu einer bestimmten Zeit hinzutrat und die Gesellschaft weckte, die dann bis zum Abend in munterem Gespräch zusammenblieb. Bei Kants Mahlzeiten war die Zahl der Gäste in seinem Hause grundsätzlich bestimmt; es durften ihrer nicht weniger als drei sein und nicht mehr als neun. „Nicht weniger," pflegte er zu sagen, „als die Anzahl der Grazien und nicht mehr als die Anzahl der Musen." Jachmann berichtet: „Hier erschien Kant ganz in seiner natürlichen Gestalt . . . Das helle Licht der Weisheit und die milde Wärme einer theilnehmenden Herzensgüte, der ernste Hinblick auf die Leiden der Menschheit und die lachende Freude über das Schöne und Erfreuliche der Welt wechselten hier im mannigfaltigsten und lieblichsten Gemisch ab und waren die Würze an der einfachen Tafel des Weltweisen." Kant konnte ganz besonders im Gespräch mit Frauen — bei denen er immer ein erklärter Günstling war — ebenso leicht und gewandt über häusliche Dinge, über Angelegenheiten der Küche plaudern als über schwierige philosophische Themata, so daß Hippel einmal scherzend bemerkte, Kant hätte ebenso gut eine Kritik der Kochkunst wie der reinen Vernunft schreiben können.

Was ein Wunderdoktor" versteuert. Aus Halle a. S. wird berichtet: Trotzdem erst kürzlich ein Arzt den Schäfer Ehrt, den „berühmten" Wunderdoktor, im nahen Krosigk entlarvte, scheint das Geschäft dieses modernen Eisenbart nicht darunter zu leiden. Denn Ehrt versteuert gegenwärtig ein Jahreseinkommen von etwa 40,000 Mark! — Das Pendant zu diesem „Heilkünstler" ist eine Dame, die jetzt in Gotha „auf ihren Lorbeeren" ausruht, einen großzügigen Haushalt führt, Diener und Dienerinnen zur Bedienung hat und ein luxuriöses Auto zu ihrem Eigenthum zählt. Es handelt sich in diesem Falle um eine ehemalige bekannte Wahrsagerin, die in Berlin und auch in anderen großen Städten bis vor einem Jahre geradezu märchenhafte Einnahmen erzielte. Sie unternahm auch Gastreisen ins Ausland und hatte ein Durchschnittseinkommen von 200,000 Mark im Jahre. Man sieht, das Geschäft mit den Dummen lohnt sich noch immer.

Vorsichtig.

Gastwirth (zu seiner Frau): „Geh' doch mal nach vorn und frag' den Rechtsanwalt, ob er noch eine Flasche Wein will!"

„Ja, weshalb fragst Du ihn denn nicht selber?"

„Ich möcht' nicht; sonst schickt er mir womöglich noch eine Rechnung über ertheilte Auskunft!"

Mann aus Toledo glaubte, bis 20. September sterben zu müssen---Er endete aber seinen Sinn.

Grundeigenthums-Händler findet neues Leben in der ersten Dose von Mayr Remedy.

D. L. Bower, Schatzmeister und Geschäftsleiter der „New Overland Real Estate Exchange" in Toledo glaubte, daß er dem Tode nahe sei. Er litt an Störung des Magens und des Verdauungsapparates und sein Zustand war sehr entmuthigend.

Er nahm Mayr's wundervolles Magenheilmittel. Dann lebte er wieder auf und konnte wieder essen. Er gewann neues Interesse am Leben.

J. W. Wood, Herrn Bower's Kompagnon, schrieb:

„Dieses Heilmittel ist sicherlich eine der großartigsten Medizinen, von welchen ich je gehört habe. Mein Kompagnon verausgabte $2000 an berühmte Aerzte mit dem Versuche, eine Besserung zu erzielen. Er selbst glaubte ungefähr bis zum 20. September leben zu können. Er hat drei Dosen Ihres Heilmittels eingenommen. Jetzt kann er essen und schlafen ohne Störung."

Herrn Bower's Erfahrung war ähnlich der von Hunderten, welche gerade so litten, wie er. Mayr's wundervolles Magenheilmittel ist über das ganze Land bekannt. Tausende haben sein bemerkenswerthes Verdienst entdeckt.

Mayr's wundervolles Magen-Heilmittel reinigt die Verdauungsorgane von schleimigen Ansammlungen und entfernt giftige Stoffe. Es bringt schnelle Besserung Magen-, Leber, und Darm-Leidenden. Viele erklären, daß es sie vor gefährlichen Operationen bewahrte und viele sind sich sicher, daß es ihnen das Leben rettete.

Infolge des bemerkenswerthen Erfolges dieses Heilmittels giebt es viele Nachahmer, deshalb seien Sie vorsichtig. Seien Sie sicher, daß es Mayr's ist. Gehen Sie nach ihrer nächsten Apotheke und erkundigen Sie sich nach den Resultaten, welche es erzielte — oder schreiben Sie an Geo. H. Mayr, Mfg. Chemist, 154—156 Whiting St., Chicago, Jll., um ein freies Buch über Magenkrankheiten und dankbare Briefe von vielen Leuten, welche wieder hergestellt wurden. Jeder Apotheker kann Ihnen von seiner wundervollen Wirkung erzählen.